

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis incl. **Austrischem Sonntagsblatt** vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im
Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh.
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg.
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 5.

Samstag, den 13. Januar 1906.

42. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 11. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach nahezu halbjähriger Pause ihre Beratungen wieder aufgenommen. Zunächst wurden die neuen Mitglieder des Hauses eingeführt und vereidigt, Prälat von Frohnmeyer an Stelle des Konsistorialpräsidenten von Sandberger, und Prälat von Herrmann an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prälaten von Wittich, sowie die Abg. Regierungsrat Häfner-Mergentheim, Rechtsanwalt Storz-Tuttlingen und Wirt Schmidt-Freudenstadt. Bei der Verlesung des Einlaufs wurde auch eine Eingabe des früheren Rechtsanwalts Mohr erwähnt, zu welcher Ministerpräsident von Breiting bemerkte, er bitte die Petitionskommission, diese Eingabe möglichst rasch zu behandeln, da Mohr ihn in einer Weise angreife, die er als niederträchtig bezeichnen müsse. Die Tagesordnung behandelte einige Petitionen, nämlich die des Michael Gebert, Unterhändler in Mergentheim, um Untersuchung seiner Zwangsversteigerungsangelegenheit, des Joh. Georg Fricke in Dornhan um Rechtschutz, des Jakob Holzhauser, Bauer und Schmied in Merklingen Oa. Leonberg um Zubilligung einer entsprechenden Pension für die Folgen erlittener militärischer Dienstbeschädigung, sowie zweier Geisteskranken, über die ohne Erörterung zur Tagesordnung übergegangen wurde. Die Bitte des Wilhelm Fusch von Waldmössingen Oa. Oberndorf, derzeit in Stuttgart, um Schutz und Hilfe, wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Kammer der Standesherrn wurde zum Beitritt zu den gefassten Beschlüssen eingeladen. Damit war nach einstündiger Dauer der Sitzung die Tagesordnung erledigt. Morgen finden einige Kommissionswahlen, sowie die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Eingemeindung der Weiler Karlshöhe und Salon in Ludwigsburg statt.

Als öffentliche Schlachthäuser, an denen die Ausbildung der Fleischbeschauer erfolgen darf, sind bis auf weiteres neben den Schlachthäusern in Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Ravensburg auch die Schlachthäuser in Reutlingen und Gmünd bestimmt worden.

Calw, 9. Jan. Die Zufuhr auf dem heutigen Viehmarkt betrug 317 Stück Rindvieh, 37 Körbe Milch- und Läuferchweine. Der Handel in Großvieh ging stockend; die Preise hielten den seitherigen Stand. Höchst erlöster Preis für 1 Paar Ochsen 1035 Mk. Verkauf insgesamt 170 St. Rindvieh. Auf dem Schweinemarkt war der Absatz etwas schleppend; Milchschweine lösten 30—50 Mk., Läufer von 50—120 Mk. pro Paar.

Hemmingen Oa. Leonberg, 8. Jan. Das mehr als 500 Morgen große freiherrlich von Barnbälerische Gut soll wie es scheint, zum größten Teil verpachtet werden. Nachdem in letzter Zeit zwischen der von Barnbälerischen Verwaltung und der Zuckerfabrik Stuttgart wegen der Verpachtung des Höfingers Gutteils Verhandlungen stattgefunden haben, welche dem Abschluß nahe sind, soll die Zuckerfabrik nun auch wegen eines großen Teils des Hemminger Guts verhandeln.

Heiningen, 9. Jan. Gestern nacht ging ein Mann durch den Wald, der sich zwischen Heiningen und Zebenhausen hinzieht. Plötzlich stolperte er über eine Hegebuche, die

sich direkt über dem Boden in zwei Stämme teilte. Dabei geriet er mit dem rechten Knie dermaßen zwischen beide Stämme, daß er weder vor noch zurück konnte. Unter großen Schmerzen verbrachte er in dieser mißlichen Lage die Nacht. Auch am nächsten Morgen versuchte ein Milchmann vergeblich den Festgeklemmten zu befreien, erst mehreren Ziegler gelang es, den Mann durch Auseinanderbiegen der Stämme aus seiner unfreiwilligen Haft zu befreien.

Freudenstadt, 10. Jan. Die Adlerapothek hier wurde um den Preis von 260 000 Mark an Dr. ing. Verblinger aus Karlsruhe verkauft. Vor 7 Jahren betrug der Kaufpreis 150 000 Mark.

Immenstadt, 11. Jan. Vorgestern vormittag wurde durch die Immenstadter Gendarmerie in der Schäßler'schen Brauerei in Wiffen ein junger Mensch unter dem Verdacht verhaftet, am 28. Dezember v. J. den 62 Jahre alten Gottlieb Oberle in Stuttgart ermordet und beraubt zu haben. Das Signalement paßt auf den Verhafteten, der aus der Gegend von Pfronten stammen will.

Pforzheim. Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam, daß die seitherigen Arbeiterwochenkarten neben den neuen am 16. Januar mit der Bahnsteigsperre zur Einführung gelangenden farbigen Karten weiter beibehalten werden. Die neuen Karten sind jeweils nur von Montag bis Samstag gültig. Wenn die alten Wochenkarten den Vorzug haben, daß man sie an jedem beliebigen Wochentag lösen kann und sie dann für 6 Arbeitstage gelten, so kommt das doch nur dann in Betracht, wenn die Arbeitstage aufeinanderfolgen. Sofern aber Arbeiter nur 4 oder 5 Tage in der Woche arbeiten, können sie doch nichts von den alten Karten profitieren. Im Interesse der schnelleren Abfertigung beim Ein- und Ausgang am Bahnhof empfiehlt es sich dringend, die neuen Karten, die nicht gelocht zu werden brauchen, zu lösen. Wenn durch die Lochung Aufenthalt entsteht und dadurch die Arbeiter zu spät ins Geschäft kommen, so verlieren sie viel mehr als was sie an der Arbeiterwochenkarte einbüßen.

Karlsruhe. Auf traurige Weise mußte die junge Frau des Mechanikers Emil Friedr. Heinz aus Pforzheim ihr Leben verlieren. Sie wurde das Opfer der Spielerei mit einem geladenen Gewehre, und der, den die Schuld an ihrem Tod trifft, ist ihr eigener Chemann. Heinz stand deshalb dieser Tage unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor der Strafkammer. Der Angeeschuldigte, der ein Magazingewehr besitzt, machte sich am 29. Oktober v. J. in seiner Wohnung zu Pforzheim mit der Waffe zu schaffen. Er hatte das Gewehr geladen und nachher wieder entladen, ohne zu merken, daß bei der letzten Manipulation zwei Patronen infolge einer Klemmung der Feder im Magazin zurückgeblieben waren. Als seine Ehefrau Johanna geb. Bürkle in das Zimmer trat, hielt er ihr im Scherze das Gewehr entgegen. Heinz muß dabei an den Abzug gekommen sein, denn plötzlich krachte ein Schuß und die Frau sank mit einem Aufschrei zu Boden. Das Geschöß hatte ihr die Brust durchbohrt und sie auf der Stelle getötet. Das Gericht verurteilte den unglücklichen Schützen zu 6 Monate Gefängnis.

(Talsperrenanlagen im Frankenwald.) Oberbaurat R. Schmid in Darmstadt hat nach eingehender örtlicher Prüfung und Bearbeitung das Konzessionsgesuch an zuständiger Stelle eingereicht, wonach er durch die Erbauung dreier Talsperrenanlagen und Schaffung von Stauseen im Frankenwalde nicht weniger als 12,000 HP gewinnt. Hierdurch kann die ganze oberfränkische Gegend von Bamberg, Kronach, Kulmbach, Bayreuth bis Hof mit elektrischem Licht versorgt werden.

In München tritt infolge des starken Temperaturwechsels die „Influenza“ stark auf. Sie äußert sich in diesem Jahre anders als in früheren. Während sie nämlich bisher starke Fieberanfalle, Diphtheritis usw. im Gefolge hatte, ist sie diesmal in der Regel mit Lungenentzündung, Brustkatarrh und starken Kopfschmerzen verbunden.

Berlin, 9. Jan. Die „Kölnische Ztg.“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Odessa, worin es heißt: „Es hatten sich mehrere Hilfskomitees gebildet, um die schwer geschädigte jüdische Bevölkerung zu unterstützen. Auch aus dem Auslande sind namhafte Summen eingelaufen; leider sind diese Spenden nicht dazu verwandt worden wofür sie bestimmt sind; sicher ein Viertel der Gelder ist zur Bewaffnung der Mitglieder des sozialistisch-revolutionären Vereins „Bund“ und auch zur Anfertigung von Bomben verwandt worden. Mögen die Spender, namentlich in Deutschland, vorsichtig sein und nur solchen Komitees Geld senden, welche wirklich die armen Juden unterstützen und nicht die Revolutionsparteien.“

Berlin, 10. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt unter Hinweis auf die Meldung, daß sich Jaures geweigert hätte, einen antimilitärischen Anschlagzettel zu unterzeichnen, u. a. folgendes: Damit ist abermals der Beweis für die Richtigkeit der Auffassung erbracht, daß die französische Sozialdemokratie patriotisch gesinnt und weit davon entfernt ist, den Verrat am eigenen Vaterland zu verfechten. Es bleibt dabei, daß der Volks- und Landesverrat eine spezifische Eigentümlichkeit der deutschen Sozialdemokratie ist, während Diktator Bebel sich beiläufig nicht scheut hat, im Reichstag selbst die Fahnenflucht vor dem Feind als unter Umständen zulässig zu erklären.

Berlin, 11. Jan. Ueber die sozialdemokratischen Wahlrechtskundgebungen am 21. Januar und die behördlichen Gegenmaßregeln erzählt die Täg. Rundschau aus zuverlässiger Quelle folgendes: Die angekündigten 80 sozialdemokratischen Versammlungen finden gleichzeitig um 12 Uhr statt. Zu einer genau verabredeten Stunde werden sämtliche Versammlungen geschlossen und die Straßenkundgebungen beginnen. Die Parole heißt: „Nach dem Schloß!“ Sozialdemokratische „Ordnung“ mit Armbändern würden für „Ruhe und Ordnung“ sorgen. Die Regierung hat dagegen die folgenden Maßregeln getroffen: Der Schloßplatz und die Zugänge zu demselben werden, da im Schloß das Ordensfest gefeiert wird, in der üblichen Weise abgesperrt; selbstverständlich wird die ganze Polizei aufgeboten. Jeden Versuch, einen öffentlichen Umzug zu veranstalten, wird die Polizei durch sofortiges Eingreifen verhindern. Für den Fall, daß der Polizei Widerstand entgegengesetzt werden sollte, werden sämtliche Berliner Truppen einschließ-

lich der Kavallerie und Artillerie, in ihren Kasernen versammelt und zum unverzüglichen Ausmarsch bereitgehalten. Der Erfahrung entsprechend, daß flache Hiebe und Schüsse über die Köpfe hinweg nur die Wut der Menge reizen, anstatt sie einzuschüchtern, ist von dem Ministerpräsidenten ausdrücklich angeordnet worden, daß Polizei und Truppen, falls sie zum Gebrauch der Waffen gezwungen werden sollten, diese sofort regelrecht anzuwenden haben.

Der sozialdem. Parteivorstand erklärt die Nachricht über die Straßenkumgebungen am 21. Jan. als unwahr.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 12. Jan. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, veranstaltet die „Liberale Vereinigung“ am Sonntag nachmittag im Gasthaus z. „Stern“ eine öffentliche Versammlung, in der die „Schulfrage“ von Hrn. Lehrer Eppler behandelt werden wird. Schulfragen erfreuen sich leider trotz ihrer so großen Bedeutung nur geringen Interesses, weshalb auch ein Fortschritt auf dem Gebiet des Schulwesens so schwer fällt. Man schmeichelt sich bei uns im Schwabenland so gern und so häufig mit der ganz falschen Meinung, als ob unser Schulwesen das beste der Welt sei. Wenn vor Jahrzehnten das württembergische Schulwesen mustergiltig genannt werden konnte, so gehört Württemberg heutzutage in Beziehung auf die Leitung der Volksschule zu den zurückgebliebenen Staaten und hat seinen Platz neben den beiden Mecklenburg, Braunschweig und Lippe. Diesem Zustand sollte durch die bekannte Schulnovelle, die von der katholischen Mehrheit der 1. Kammer verworfen wurde, abgeholfen werden. Dieses Scheitern der Schulnovelle an dem Widerspruch der 1. Kammer beweist, daß die Schulfrage nicht nur die Schule betrifft, sondern daß sie eine Machtfrage ersten Ranges ist, von deren Lösung die Zukunft unseres Volkes wesentlich beeinflusst wird, und die darüber entscheidet, ob die allgemeine Volksbildung vorwärts schreiten oder rückwärts geschraubt werden soll. — Mögen sich also recht viele einfinden, um zu hören, um was es sich bei der Schulfrage handelt!

Wildbad, 9. Jan. Bei der gestrigen Beerdigung der neu- bezw. wiedergewählten 6 Gemeinderatsmitglieder erwählte Stadtschultheiß Baehner die verschiedenen bedeutenden Arbeiten, die im letzten Jahr von der Stadtverwaltung ausgeführt worden sind, so die Erbauung einer Kühlanlage im Schlachthaus, Erbauung eines Hochdruckreservoirs zur städtischen Wasserleitung, Abschaffung des Schulgelds der Volks- und Fortbildungsschule, Ankauf und Abbruch des Korbmacher Treiber'schen Hauses im Interesse der Stadtschönenerung. Als nächste und wichtigste Aufgaben wurden bezeichnet: Durchführung der Beschlüsse über Erbauung einer Bergbahn auf den Sommerberg, über Erweiterung der städtischen Wasserleitung, Beseitigung der Stadtsägmühle und Ausbau ihrer Wasserkraft, Beseitigung der häßlichen Abortanlagen gegen die König-Karlstraße, Ausführung der Gasbeleuchtung in der Enzthalstraße bis zum Windhof und in der Hohenlohestraße, Schaffung einer Ortskrankenkasse, Einleitung einer regeren Reklame für die Badestadt, namentlich auch in Hinsicht ihrer Eigenschaft als beliebter Lustort. Die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Realschulgebäudes, eines neuen städt. Spitals und der Fürsorge für die Arbeiterwohnungen sei auch nicht länger mehr von der Hand zu weisen. Die Aufmerksamkeit der Stadt sei dann noch zu richten auf den noch in Aussicht stehenden Neubau einer evangelischen Stadtkirche. Der Stadtvorstand tat sodann noch mit anerkennenden Worten der seitens der K. Domänenverwaltung geplanten Erbauung eines Schwimmbades und der Erweiterung der K. Anlagen durch die Hinzuerwerbung des Klump'schen Gartens Erwähnung.

Sprollenhäuser, 9. Jan. Eine sehr interessante und für Jedermann beachtenswerte Untersuchung wurde im letzten Sommer hier vollzogen. Es wurden die Zähne von 104 Schulkindern untersucht, von denen nicht ein einziges ein tadelloses Gebiß hatte, d. h. ein Gebiß

in dem nicht ein oder mehrere Zähne hohl waren. Bei demjenigen, der weitaus das beste Gebiß hatte, ein Knabe von 13 Jahren, fand sich ein etwas hohler Zahn. Untersucht wurden 2207 Zähne, davon waren 826 mehr oder weniger hohl, also 37,42 Prozent. Von diesen 37,42 Prozent waren 20 Prozent schon so schlecht, daß sie nicht mehr hätten plombiert werden können. Dies war nun auf dem Lande. In der Stadt ist der Prozentsatz der schlechten Zähne noch viel größer. Was kann man nun dagegen tun? — Antwort: So früh wie nur möglich die Kinder zur Benützung der Zahnbürste anhalten. Werden die Zähne trotzdem hohl, gleich zum Zahnarzt, denn ein Loch im Zahn kann nicht weggebürstet werden, sondern wird bei allem Putzen doch immer größer. Eltern! — Lehrer! — Schaut nicht nur Ohren und Hände der Kinder nach, ob sie gepflegt sind, sondern auch die Zähne, denn die letzteren sind zur Ernährung des Menschen wichtiger als die ersteren und Ernährung ist die Hauptsache. (A. d. Z.)

Der neue Generalstabschef.

Die Ernennung des Generalleutnants Helmuth v. Moltke zum Generalstabschef an Stelle des zurückgetretenen Grafen Schlieffen hat nicht sonderlich überrascht, da ihn der Kaiser



General v. Moltke

durch die Ernennung zum Generalquartiermeister bereits vor kurzem als den kommenden Mann gekennzeichnet hatte. Gleich seinem Onkel ist der neue Generalstabschef Mecklenburger von Geburt. Er stammt aus Gerstorff. Er hat den Krieg von 1870/71 als 22-jähriger Leutnant mitgemacht und sich das eiserne Kreuz erworben. Seit 1880 gehört er dem großen Generalstabe an und befand sich seit 1882 als zweiter Adjutant stets in unmittelbarer Nähe seines großen Onkels, der übrigens sehr viel in seiner Familie verkehrte. Nach dem Tode des Generalfeldmarschalls wurde Helmuth von Moltke zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt und zum Oberstleutnant befördert. Seit 1902 Generalleutnant befehligte er bis zu seiner Ernennung zum Generalquartiermeister die erste Gardedivision.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. V. Lindner.

(Nachdruck verboten.)
„Nanu, was ist denn mit Ihnen los, Sie werden ja kreideweiß?“
Juliane stog nach Wein und Kognak und schon nach dem ersten Schluck verging die Schwächeanwandlung. Er stand wieder auf und scherzte, daß ihn Heidinger mit seiner Nervosität angesteckt habe. Das ganze war ihm maßlos fatal. Hätte er sich doch rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Er verwünschte jetzt sein Zaudern. Hundertmal lieber hätte er auf offener Chaussee ohnmächtig werden mögen, als gerade hier. Es hatte so einen unleidlichen Stich ins Romanhafte. Indessen — das half nun alles nichts, er mußte sich nun wohl oder übel dazu verstehen, die Wunde untersuchen zu lassen, sie war nicht tief, aber breit und blutete stark.

„Kurios, daß Sie das nicht eher gefühlt haben,“ brummte der Doktor. „Na, es war eben die Hitze des Gefechts, sonst begriffe ichs nicht. Heidinger verfolgte die Prozedur mit halb mürrischen, halb ungläubigen Blicken. Er empfand Dornburgs Verletzung beinahe als Zurücksetzung seiner selbst. Die beruhigenden Tropfen taten übrigens ihre Wirkung — er war nahe am Einschlafen.“

Als alles fertig war, ward der Arm in eine Schlinge gehängt, Markus mußte sich dazu bequemen, einen ärmellosen Hohenzollernmantel aus Heidingers Garderobe umzunehmen, und kam sich so sonderbar in dem weiten Kleidungsstück vor, das ihm nur bis über die Knie reichte. Als er dann Heidinger noch die Hand zum Abschied reichen wollte, sah er, daß dieser bereits eingeschlafen war, aber er warf sich unruhig hin und her und suchte mit den Händen.

„S ist doch stark, daß man nicht einmal ungeschoren durch die Anlagen gehen kann,“ sagte der Doktor. „Ich hätte nie geglaubt, daß wir hier so unsichere Zustände hätten. Na, hoffentlich nimmt sich die Polizei der Sache mit dem gehörigen Ernst an.“

„Mir scheint, als beabsichtige Heidinger gar keine Anzeige.“

Der Doktor trat einen Schritt zurück. „Nanu?“ sagte er gedehnt. „Und ist doch sonst so um sein liebes Leben besorgt?“ Er pfiff leise vor sich hin, während er mit seinem Begleiter die Treppe hinabstieg.

Unten in dem kleinen Salon ging Juliane in zitternder Erregung auf und ab. Ihr war, als habe man ihr Feuer in die Adern gegossen, und ihre aufgeregte Phantasie trieb das Geschehene ins Riesenhafte.

„So, die Schäden wären kuriert, gnädige Frau,“ rief der Doktor in seiner etwas lauten Art, die Kranken oft schwer erträglich war. „Ich hoffte, daß Ihr Herr Gemahl sich unter Ihrer sorglichen Pflege bald von dem Schrecken erholen wird, denn Gefahr ist meiner Ansicht nach nicht vorhanden.“

Julianens angstvoller Blick suchte Markus, der hinter dem Arzt eingetreten war. Etwas blaß sah er vielleicht aus, sonst merkte man ihm nichts an.

„Wie ist Ihnen?“ fragte sie. Die trockenen Lippen konnten kaum die Worte bilden. „Fühlen Sie sich sehr elend?“

Er lächelte. „Ich bin ganz wohl. Es tut mir nur leid, daß ich Ihnen, anstatt Hilfe zu leisten, schließlich nur Unruhe verursachte.“

„Kann ich denn gar nichts für Sie tun?“
„Sehr gütig, aber danke bestens, wirklich. Wenn Heidinger mir diesen Mantel für heute Abend leihen will, so ist alles in Ordnung.“

„Und die Wunde?“ fragte sie, zum Doktor gewandt, noch immer mit demselben verstörten Blick. „Ist wirklich keine Gefahr?“

„Aber nicht die geringste,“ lachte dieser. „Es ist ja ein tüchtiger Schnitt, aber so was heilt schon wieder. In ein paar Tagen ist die ganze Geschichte vergessen. Auf Ehrenwort,“ setzte er mit komischer Feierlichkeit hinzu und legte die Hand aufs Herz.

„Ich möchte mich nun empfehlen,“ sagte Markus. Ihm brannte der Boden unter den Füßen. „Adieu, gnädige Frau.“

Aber bevor Juliane antworten konnte, rief der Doktor: „Ja erlauben Sie, wo wollen Sie hin, wie gedenken Sie nach Hause zu kommen? Reiten können Sie jetzt doch nicht.“

„Das will ich auch nicht. Ich habe meinen Wagen hier.“

„Wo?“

„Im deutschen Haus.“
„Also von hier aus am anderen Ende der Welt. Nees das geht nicht. Hören Sie nicht, wie es regnet? Und außerdem kann ich Sie die weite Strecke nicht gehen lassen. Sie sehen mir doch noch so etwas blümerant aus.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Doktor.“

„Ich kann es wirklich Ihnen nicht erlauben. Dumm, daß ich selbst zu Fuß hier bin, sonst nähme ich Sie mit. Haben Sie nicht jemanden zum schicken, der Herrn Dornburgs Wagen bestellen kann, gnädige Frau?“

„Aber gewiß“, rief Juliane froh, nur etwas tun zu können. „Luisse soll sofort hingehen.“

Sie klingelte und gab dem Mädchen die Anweisung. Markus war dies unfreiwillige Warten sehr unlieb, aber er jagte sich, daß weiteres Sträuben nur auffällig sein würde, und er ergab sich in sein Schicksal. Der Doktor blieb noch ein Weilchen, redete von diesem und jenem, erzählte ein paar gute und schlechte Scherzreden, dann erinnerte er sich plötzlich, daß er in der Nachbarschaft noch einen Patienten habe und ging. Juliane und Markus blieben allein am Kamin zurück, das Tischchen zwischen ihnen stand so, daß die Lampe ihr sein Gesicht verdeckte.

Es war ganz still, nur die kleine Standuhr tickte geschäftig, ja sie schien förmlich zu jagen. Markus packte plötzlich ein rautes Verlangen, Türen und Fenster aufzureißen und frische Luft herein zu lassen. Das Zimmer schien mit Bekommenheit angefüllt, ein seltsam erstickendes Gefühl kroch ihm bis zur Kehle herauf.

Draußen hörte man noch immer des Doktors Schritte, und mechanisch horchten sie beide darauf, bis sie verhallten und durch das Pfeifen eines Jungen abgelöst wurden. Juliane glaubte ihr Herz schlagen zu hören.

„Das ist der Junge, der morgens die Semeln bringt, ich kenne seine Melodie“, sagte sie geistreich, nur um das Schweigen zu unterbrechen.

„So?“
„Ja.“

Und wieder war es still. Dachten sie etwa beide an manchen Abend im alten Drausdorfer Herrenhaus, wo sie auch so gemeinsam am Kamin gesessen, glücklich im Bewußtsein der gegenseitigen unausgesprochenen Neigung? Wie anders war alles gekommen, als sie damals gehofft und erwartet hatten; fremde und eigene Schuld hatte auseinandergerissen, was so ganz für einander geschaffen schien. Nun saß er ihr gegenüber im Hause ihres reichen Gatten als ein flüchtiger Gast, der in der nächsten Viertelstunde von hinnen ruckte und

der eigentlich jetzt schon zu lange geblieben war. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— Das in der Geschäftswelt ziemlich verbreitete Verfahren, bei Geldsendungen, besonders Postanweisungen, den Betrag des Portos von der zu übermittelnden Summe abzuziehen, ist vom Reichsgericht kürzlich als unzulässig erklärt worden. Ein solches Recht besteht nach seiner Ansicht nicht, es kann sogar ein willkürlicher Abzug des Portos vom Schuldbetrag unter Umständen als strafbar angesehen werden.

— Aus New York wird berichtet: Die ebenso originelle als kostspielige Rache, welche eine jungverheiratete Frau namens Weightman, in Chicago an ihrem Gatten nahm, als sie erfuhr, daß er sie nur ihres Geldes wegen geheiratet hatte, macht hier viel von sich reden. Auf's tiefste gekränkt, ergriff sie das Päckchen Banknoten, welches ihre auf 15 000 Dollars bezifferte Mitgift barg, und warf es in den brennenden Ofen. Ihr Gatte klagt jetzt auf Scheidung.

(Auf den Schienen). Auf der Eisenbahnbrücke über den Po bei Pavia in Italien ist einem jungen Manne ein grauiger Unglücksfall zugestoßen. Er benutzte den Schienenstrang der Brücke und blieb mit dem linken Fuß zwischen dem Eisenwerk der Schienen und Schwellen stecken. Vergeblich mühte er sich ab, um den Fuß zu befreien oder wenigstens aus dem Schuh herauszukommen. Während dieser Bemühungen kündigte ihm ein schriller Pfiff das Nahen eines Zuges an, und mit verzweifelten Kräften verdoppelte er seine Anstrengungen, aber umsonst. Schon sah er die Maschine schnaubend herankommen, die ihn zu zermalmen drohte, da gelang es ihm, sich mit übermenschlicher Kraft um den eingeklemmten Fuß im Gelenk so zu drehen, daß sein Körper außerhalb den Schienen zu liegen kam und nur das Bein quer über dem Geleise blieb. Mit vollem Bewußtsein sah er dann den Zug vorüberfahren und sein linkes Bein vom Rumpfe trennen.

Gemeinnütziges.

— Viele Menschen meinen, es sei besonders gesund, im kalten Zimmer zu schlafen und erzählen, um ihre Abhärtung zu beweisen, daß ihr Wajschwasser oft früh im Schlafräume gefroren sei. Das mag robusten Naturen gut bekommen. Für die Mehrzahl der Kulturmenschen ist es aber richtiger, ihren Schlafräume, ehe sie zur Ruhe gehen, durch Anheizung auf etwa 10—12° R zu temperieren. In einem ungeheizten Raume ziehen die Mauern Feuchtigkeit an, er lüftet infolge dessen schlecht aus. Auch die Möbel und Betten halten die Feuchtigkeit fest. Es herrscht eine schwere, unbehagliche Luft in solchen kalten Zimmern, besonders an feuchten Nebeltagen. Die regelmäßige leichte Durchheizung hält dagegen die Wände trocken und durchlässig für den Luftwechsel. Vorbedingung ist allerdings, daß man auch des Nachts im geheizten Raume ein Fenster mehr oder weniger geöffnet läßt. Das soll so geschehen, daß Zugluft die Schläfer nicht treffen kann. So findet ein reger Luftaustausch statt und das Zimmer kühlt dennoch nicht unangenehm aus, weil es trockene, durchwärmte Wände hat. Beim Aufstehen schließe man rasch das Fenster. Gymnastische Übungen, Luftbäder, werden erfahrungsgemäß im erwärmten Zimmer lieber ausgeführt als im eisigkalten. Die gesundheitliche Forderung lautet also: Heizen und lüften!

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 4. bis 10. Januar.

Geburten:

- 4. Jan. Hefelschwerdt, Karl Jakob, Holzhauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
- 7. Jan. Schmid, Wilhelm Friedrich, Steinhauer hier, 1 Tochter.
- 4. Jan. Bader, Karl Wilhelm, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter.
- 8. Jan. Häberlin, August Hermann, Schullehrer in Sprollenhaus, 1 Tochter.

Aufgebote:

- 8. Jan. Schlüter, Wilhelm Friedrich, Schlosser hier u. Karle, Helene Wilhelmine hier.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf am Samstag, den 20. Januar 1906 vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad aus Stadtwald III Sommersberg, Abt. 1, 2, 4, 5 und IV an der Linie, Abt. 1, 2, 5, 110.

Normal und Ausschuß.

- 468 Stück tannenes Stammholz I—V Cl. mit zus. 343 Fm.
- 89 Sägholz I—III Cl. mit zus. 60,50 Fm.

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 6, 7, 8, 12, 15, 16, 17.

Normal und Ausschuß.

- 1516 St. tannenes und forchenes Stammholz I—V Cl. mit zus. 788,02 Fm.
- 226 Sägholz I—III Cl. mit zus. 123,77 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 12 f. Baumweg.

Normal und Ausschuß.

- 578 St. tannenes und forchenes Stammholz I—V Cl. mit zus. 314,44 Fm.
- 31 Sägholz I—III Cl. mit zus. 15,04 Fm.

Stadtwald I Weistern und II Leonhardswald.

Normal und Ausschuß.

- 56 St. tann., ficht. u. lärchenes Stammholz I—IV Cl. mit zus. 31,36 Fm.
- 2 Stück Normal-Sägholz II—III Cl. mit zus. 0,76 Fm.

Stadtwald I Weistern, Abt 1 f. großer Rauf.

Normal und Ausschuß.

- 7 Stück tannenes Stammholz III—IV Cl. mit zus. 4,38 Fm.
- 2 Sägholz II—III Cl. mit zus. 0,88 Fm.

Stadtwald IV Regeltaal, Abt. 1, 7, 8.

Normal und Ausschuß.

- 105 Stück tannenes Stammholz II—V Cl. mit zus. 56,19 Fm.
- 15 Sägholz I—III Cl. mit zus. 9,26 Fm.

Wildbad, den 11. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt:
Baetzner.



Büffel-Schubfett

in bester Ware ist stets billig zu verkaufen, ebenso

prima Wagenfett

Carl Rath.

bei

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.



Die unterzeichnete Stelle versteigert in kleineren Partien eine größere Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen und zwar auf dem Bahnhof in Notembach am Mittwoch, 17. Jan., von 3 1/2 Uhr ab

Höfen	"	"	"	"	2	"	"
Calmbach	"	"	"	"	12	"	"
Wildbad	"	"	"	"	10	"	"

Kgl. Bahnmeisterei.

Liberaler Vereinigung Wildbad

(Ortsgruppe der deutschen Partei)

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 14. Januar

nachmittags 3 1/2 Uhr

im Gasthof z. „Stern.“

Tagesordnung: „Die Schulfrage“, Referent Hr. Lehrer Eppler. Jedermann ist hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheim. Schweineschmalz

mit feinem Oriebeengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als.

Eimer 20—35 Pfd. a Pfd. 63

Ringhasen 15—20—35 " a Pfd. 63

Schwenkesseln 30—40—60 " a Pfd. 63

Teigschüssel 15—30—50 " a Pfd. 63

Wassertopf 20—40 " a Pfd. 63

Nachnahmegebühren werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.

Tausende Anerkennungs-schreiben!

Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz,

in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Ztr.-Kübel 54, 1 Ztr.-Fäßle 53 bei Obigem.

Liederkranz Wildbad.
Die regelmäßigen
Singproben
beginnen heute

Samstag, den 13. Jan.
abends 8 Uhr
im **Vokal** (Sonne.) Vollzähliges
Erscheinen wird gewünscht.

Der Vorstand.
Wir laden gleichzeitig Sanges-
freunde höflichst zum Beitritt ein.

2 geräumige

Werkstätten

mit etwas Hofraum hat zu ver-
mieten.

Zu erfragen in der **Expedit.**
ds. Bl.

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern in I.
Stad, Küche, Keller und Zube-
hör, event. mit Garten hat sofort
oder bis 1. April zu vermieten

Joseph Habich,
Villa Luise.

Extra

Frangula-Thee,

besten Blutreinigungs-Thee,
à 50 Pfg. Drogerie **Heinen.**



Garantiert reiner
**Bienen-
Honig**

ist fortwährend zu haben bei
Carl Rath.

**Kaiser-Otto
Hafermehl
und
Suppen**
sind die besten u. appetitlichsten!

Schweineschmalz

garantiert reines, einheimisches Deutsches,

Metzgerschmalz

mit **feinem Griebengeschmack** versendet in Emailgefäßen wie
Wassereimer, Ringhasen, Schwentkessel, Teigwanne, Wassertopf, 15, 25
30 bis 100 Pfd. enthaltend à **60 Pfg.** In Blechboxen à 10
Pfd. **63 Pfg.** Brutto. Bei Holzgebände Preisliste verlangen. Ori-
ginalfässer extra billiger. Nachnahmegebühr vergütet sofort.

Ad. Oettle,

Kirchheim-Teck, Württbg.

Bei den **hohen Fleischpreisen**

leistet **MAGGI'S Würze** mit dem
Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf
billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Man lasse „MAGGI'S Würze“ nur in Maggi's
Originalfläschchen nachfüllen.



Firma C. Aberle, sen.

Inh. E. Blumenthal

erlaubt sich hiemit auf ihr gut sortiertes Lager in

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

einfache Gebrauchsartikel, sowie feine **Service und Luxus-
waren** aufmerksam zu machen.

Große Auswahl in **Waschgarnituren.** Ersatzstücke dazu
werden besorgt. — Für **Hotels und Villen**

Gasthaus-Geschirr

mit Decor zu billigsten Preisen.

Silberwaren von Gebr. Seypp in Pforzheim.
Reparaturen werden angenommen.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Weit über **100000** Abonnenten.

Hefenbranntwein,
sowie

Frucht-Brantwein

per Liter 1 Mk. 10 Pfg.
(von 1/2 Liter an) empfiehlt

Herm. Krauss,
Küfermstr.

Homöop. **Krampf Husten-**

Tropfen die bekannt. **Hölzle-
schen** (Ga. Op. Jpec.
Bell. je 25). General-Depot: Adler-
apotheke Kirchheim-Teck.

Erhältlich à 70 Pfg. bei Herrn
Hofapoth. Dr. Metzger.

Glühkörper, Auerbrenner

Glühkörper, gewöhnliche
bester Qualität

Jena-Cylinder
Bleiglas-Cylinder

für Gas
Elektrische automatische

Gasanzünder

Cylinderhütchen mit
Selbstzünder, empfiehlt

Güthler.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg
ist vortrefflich **Anton Heinen.**

Gas **Allgäuer Bettfedern** versandt Haus
Memmingen 45 (Allgäu.)

Bezugsquelle allerersten Ranges ver-
sendet portofrei gegen Nachnahme nicht
unter 9 Pfund:

Neue graue Bettfedern p. Pfd. 55 „
Neue „ Halbdaunen „ 1,20 „
„ „ „ „ 1,50 „

„ sehr flaumige fe. Federn „ 1,80 „
(besonders dauerhaft und empfehlenswert.)

Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2,50,
2,50, 3, —, Neue Daunen per Pfd. 2,50,
3, —, 3,50, 4, —

Borzügliche zuverlässige Reinigung,
Umtausch gestattet.

Muster und Preiscurant sofort franco
zu Diensten.

Palmin.

Feinste Pflanzenbutter

in Dosen
frisch eingetroffen!

bei
Firma C. Aberle,
Inh. E. Blumenthal.

Manufaktur- und
Modewaren-
Ausstattungen.

Christian Ruck,

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstrasse 29.
Telefon 831.

Fabrikation:
der
**Gesundheits-Ober-
Matratzen.**
D. R. P. 124132.

Vollständiges Bett
für
Mk. 32

Bettstelle mit fester
Polstermatratze Mk. 13,50
Deckbett „ 10,50
2 große Kissen
à Mk. 4 „ 8,—
Mk. 32,—

Vollständiges Bett
für
Mk. 44

Bettstelle „ „ Mk. 10,50
Seegrasmatratze
mit Wollauflage „ 14,—
Deckbett „ 11,50
2 Kissen à Mk. 4 „ 8,—
Mk. 44,—

Vollständiges Bett
für
Mk. 65

Bettstelle „ „ Mk. 16,—
Seegrasmatratze
mit Wollauflage „ 14,—
Deckbett „ 21,—
2 Kissen à Mk. 7 „ 14,—
Mk. 65,—

Sehr gutes
vollständiges Bett
für
Mk. 95

Holz-Bettstelle Mk. 18,—
Rost u. Reiltissen „ 23,—
Steil. Wollmatratze „ 19,—
Deckbett „ 21,—
2 Kissen à Mk. 7 „ 14,—
Mk. 95,—

Bessere fertige
Betten

in Tannen- u. Buch-
baum mit Woll- u.
Rosshaarmatratzen
Netz in großer Aus-
wahl vorrätig.

Die Gesundheits-Ober-Matratze

ist das Vollendetste in der Bettenbranche, steht hygienisch wie praktisch gänzlich unerreicht da
und kann mit Wolle, Kapok und Rosshaar beliebig gefüllt werden.

Mustermatratzen stets vorrätig.

Jedermann kann beim Füllen der Betten zugegen sein u. sich von der Güte u. Füllkraft meiner Federn überzeugen.

Kinderbettstellen in jeder Größe vorrätig.

Sämtliche Teile werden auch einzeln zu gleichen Preisen abgegeben.
Verkauf gegen bar mit Rabattparmarken.

